

Orbán's Machttechniken auf der Spur

„Viktor Orbán – ein europäischer Störfall?“ fragt der deutsch-ungarische Journalist Stephan Ozsváth und klärt über den Rechtsruck in Ungarn und Orbán's Machttechniken auf. Mit dessen „Pusztá-Populismus“ verabschiedete sich Ungarn von politischer Korrektheit und Demokratie. Ministerpräsident Viktor Orbán sei der Machterhalt wichtiger als die Europäische Union. Das Buch zeichnet nach, wie aus dem Liberalen ein Völkisch-Nationaler wurde, der die Sehnsucht der Ungarn nach alter Größe für sich instrumentalisiert. Orbán nutze Symbole und Sprachmuster mit völkischem In-

halt, um Emotionen anzusprechen. Radiomacher Ozsváth hat ein tiefes Verständnis von der Semantik der Sprache. Er macht darauf aufmerksam, dass Orbán seit seinem Wahlsieg „Republik“ und „Bürger“ zugunsten von „Nation“ und „Volk“ aus dem Vokabular verdrängt. Wer ihn kritisiert, greife nicht ihn an, sondern „das ungarische Volk“, gar „Ungarn selbst“. Ozsváth erinnert der harsche Kommunikationsstil mit Ablenkungsmanövern und Gegenangriffen an die Kommunikationsformen während des Kalten Krieges. Auf dem staatlich vereinnahmten Medienmarkt hat der

Sprachmanipulator leichtes Spiel. Ozsváth liefert ein Kompendium der Orbán-Tricks nach dessen Lektüre sich die Frage stellt: Wie viel Geduld hat die EU mit dem „europäischen Störfall“? Dessen Muster findet inzwischen auch in anderen Ländern Anhänger.

Daniel Hirsch



Stephan Ozsváth:
Pusztá-Populismus.
danubebooks, Ulm.
200 Seiten. 16 Euro.